



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Von dem Ursprung und den Absichten des Uebels**

**Villaume, Peter**

**Frankfurt und Leipzig, 1787**

2. Art. Zweyter Jrrthum

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49692](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49692)



2. Artikel. Zweiter Irrthum in der Schätzung des Nutzens, der aus dem Uebel entsteht.

Die Bestimmung und die Glückseligkeit des Menschen werden vermuthlich unrecht beurtheilt.

Die mehresten Menschen — die sich über die Sinne nicht leicht zu erheben wissen — machen sich von der künftigen Bestimmung des Menschen und seiner Glückseligkeit solche Begriffe, die schwerlich mit der Wahrheit übereinkommen. Die mehresten bilden sich ihren Begriff aus dem, was ihnen vor die Sinne kommt, aus ihren Gefühlen, Begierden und Leidenschaften, aus den Gebräuchen und Vorurtheilen des Volkes, zu welchem sie gehören. Hier sind Kampfspiele, Schweinsbraten und Meth; dort schöne Mädchen, anderswo Thronen und königlicher Schmutz, Müßiggang und Musik. Der Philosoph, welcher gern meditiert, setzt sein Glück in Meditationen, und der Ascetiker, in Anschauung.

Es ist richtig, daß es zwischen der Bestimmung des Menschen und seinem Glück einerseits, und dem jetzigen Leben andererseits,

eine



eine gewisse Aehnlichkeit und Harmonie geben muß. Sonst würde dies Leben für die Bestimmung des Menschen unnütz seyn. Worin aber wird diese Aehnlichkeit bestehen? Das ist schwer zu errathen. Von dem Leibe, den wir hier lassen, kann sie nicht genommen werden. Allein — was gehört dem Leibe, und was der Seele? Wie viel trägt der Leib zu den höheren Wirkungen der Seele bei? Sind die Gefühle und Leidenschaften bloß in dem Körper, oder in Körper und Seele? Ist das Gedächtniß körperlich? und hundert andre Fragen, die man hier aufwerfen kann. Diese müßten beantwortet werden, ehe man von der Bestimmung des Menschen etwas sagen könnte. Die bloß geistigen Kräfte der Seele — wenn es welche gibt, die bloß geistig sind — wie viele Anwendungen können sie leiden? Wie mannigfaltig sind sie? In dem Gebrauche der Vernunft freilich wird — ein Theil — der Glückseligkeit und der Bestimmung des Menschen bestehen. Aber was nennen wir Vernunft, Verstand? Die entwickelten Kräfte des Gelehrten, des Europäers? Das dünke ich nicht; denn sonst erreichte nicht der zehnte Theil der Menschen seine Bestimmung. Ihr Erleuchteter, soll denn für euch allein Glückseligkeit seyn? Wollt ihr alle andre Menschen

2 2

ausschließ-



ausschließen? Gern will ich euch eine vorzügliche Bestimmung zugestehen; weil auch ich zu den eurigen zu gehören glaube, und mir gern einen hohen Grad von Glückseligkeit wünsche. Bedenkt aber, daß es noch tausend Millionen Menschen gibt, die an diesem höheren Grad der Glückseligkeit keinen Antheil nehmen können. Für diese hat der Vater der Menschen doch auch gesorgt! — Also muß die Bestimmung der Menschen, und ihre Glückseligkeit nicht in dem überschwenglichen Grade von Cultur bestehen.

Gott erreicht gewiß seine Absichten — diese Absichten erstrecken sich über den stumpfen Feuerländer, über den rohen Samogeden, über den ungebildeten Menschenkeim, der als Embryo dahin welkt, eben sowohl, als über den Philosophen. Also ist Gottes Absicht durch alle diese Grade der Menschheit erreichbar; also besteht sie nicht ausschließlich in einer vorzüglichen Bildung. Worin besteht sie denn —? Das weiß ich nicht — und weil ich es nicht weiß, sollte Gott keine haben?

Diese Betrachtung, die gegründet ist — oder es ist keine in der Welt gegründet — erspart mir den Einwurf, den man von den Völkern  
fern



lern und Menschenclassen hernehmen könnte, welche, ohnerachtet sie viele Leiden und Noth haben, dennoch wenig Bildung erreichen. Wenn man mich fragt, wozu helfen diesem Volke, diesem Menschen, seine Beschwerden, seine Leiden? so antworte ich — zur Erreichung der Absichten, die Gott zu der Glückseligkeit dieser Menschen hat. Und wer will mir dieses ablängnen?

Wenn man die Bestimmungen des Menschen durch Täuschung in falschen Dingen gesetzt hat, dann ist kein Wunder, daß man nicht sehen kann, wie dies oder jenes Leiden, oder das Uebel überhaupt, dazu beiträgt.

## II. Abschnitt.

---

Uebersicht der Leiden der Menschen, in Vergleichung mit den Leiden anderer Geschöpfe.

Nach jenen Bestimmungen der Frage und Vorerinnerungen schreite ich nunmehr zu der Betrachtung der Leiden, welche dem Menschen eigen sind.